

Revolution der Frauen - Über Freiheitsrechte und Gender Apartheid mit Shila Behjat

Shila Behjat diskutiert im Lila-Podcast den globalen Widerstand von Frauen für Rechte und Demokratie, die inklusive Natur aktueller Proteste und die Bedeutung solidarischen Feminismus für eine gerechtere Welt.

Album: Feminismus für alle - Der Lila Podcast

Year: 2025

URL: <http://hauseins.fm/lila-podcast>

Chapters

- 0:25** Feminismus und Demokratie
 - 0:40** Revolutionen und weibliche Stimmen
 - 1:59** Frauen im Widerstand
 - 6:15** Anders protestieren
 - 10:57** Gewaltfreiheit und Frauenproteste
 - 16:42** Der kreative Protest
 - 19:30** Backlash und Fortschritt
 - 26:15** Solidarität im Feminismus
 - 33:31** Die fünfte Welle des Feminismus
 - 37:51** Gemeinsamkeiten im Kampf
 - 51:22** Veränderung der Gesellschaft
 - 52:56** Abschied und Ausblick
-

Transcript

Shila:

[0:10] Das ist etwas Neues für den Feminismus, dass auch die Frauen, die ich da porträtiert habe, gehen genau in die Richtung, dass sie eigentlich die Verteidigung der Rechte

Feminismus und Demokratie

Shila:

[0:21] von Frauen nur als Ausgangspunkt nehmen für die Verteidigung der Demokratie. Und diese starke Verknüpfung der Freiheitsrechte dann für alle, das ist tatsächlich eine neue Qualität für den Feminismus.

Revolutionen und weibliche Stimmen

Anmoderation / Abmoderation:

[0:40] Hi, schön, dass ihr wieder mit dabei seid beim Lila-Podcast Feminismus für alle. Ich bin Minusha Fonze und heute sprechen wir in unserem Lila-Büchersommer wieder mit einer Autorin über ihr Buch. Diesmal Frauen und Revolution von Sheila Bechschat. Darin geht es um den Widerstand, den Frauen in unserer Gesellschaft leisten und dass Frauen starke Demokratiebewegungen vorantreiben. Dafür hat sich Sheila Bechjad Frauen in Belarus, Sudan, Polen und dem Iran angeschaut. Zum Iran hat sie eine persönliche Verbindung. Ihr Vater stammt aus dem Iran und daher kam auch das Interesse, sich mit der Iran-Revolution zu beschäftigen. Als ich Frauen und Revolution gelesen habe, habe ich gemerkt, dass das kein Buch ist, das ich einfach so nebenher lesen kann. Also man muss sich schon mit den Themen, die Sheila Bechjad da anspricht, intensiv auseinandersetzen. Ich werfe jetzt einfach mal den Begriff Gender Apartheid in den Raum. Darüber haben Sheila und ich auch intensiv gesprochen oder auch darüber, was das Besondere an der Art und Weise ist, wie Frauen protestieren im Gegensatz zu Männern. Ich wünsche euch ganz viel Spaß mit der Folge.

Frauen im Widerstand

Minusch Afonso:

[1:59] Ja, also ich habe das Buch gelesen und ich finde es super spannend und ich habe auch festgestellt, dass eben viele der aktuellen Revolutionen und Protestbewegungen von Frauen angeführt werden. Und Frauen holen sich ja also immer mehr ihre Stimmen zurück. Und was meinst du, ist da der Auslöser?

Shila Behjat:

[2:15] Ich glaube, das ist vor allem das Ergebnis natürlich dessen, wo wir jetzt gerade natürlich in der heutigen Zeit auch ein bisschen wieder darum kämpfen müssen. Also aber die Dinge, die Frauen in den letzten gerade 200 Jahren dann wirklich errungen haben für sich und erreicht haben für sich, also der Kampf, der sich da in Gang gesetzt hat.

Shila Behjat:

[2:34] Sehr systematisch gegen die Vorherrschaft von weißen Männern tatsächlich vorzugehen, der trägt natürlich trotzdem Früchte. Auch wenn man das Gefühl hat, es geht zum Teil auch immer wieder einen Schritt zurück, ist das schon das Ergebnis dessen und zwar einer sehr

großen Bewegung, also des Erkämpfens politischer Rechte genauso wie das Erkämpfens von Räumen wie in der Literatur oder in der Wissenschaft für Frauen. Und das alles zählt dann darauf ein, dass Frauen in der jetzigen Zeit dann doch eine größere Stimme haben und zum Teil dann eben auch, ich finde immer noch zu wenig, rückwirkend dann auch die Geschichtsschreibung neu besetzen können. Und auch, und das ist ja auch sozusagen Dreh- und Angelpunkt jetzt meines Buches, tatsächlich sogar die Gegenwart müssen wir mitbeschreiben, weil wir auch in der Gegenwart sehen, dass wir uns sehr stark gerade beschäftigen mit denen, die die Demokratie gerade gefährden. Und das sind eben in dieser heutigen Zeit Männer mit sehr viel Macht und wir lassen außen vor die, die versuchen, die Demokratie sehr stark zu verteidigen und das sind eben vor allem sehr viele Frauen, wenn wir weltweit schauen. Und das sage nicht ich, weil ich Feministin bin, sondern das sagt eben auch inzwischen die Wissenschaft. Viele Politologen und Politologinnen, die das Geschehen gerade beobachten, sind eben auch zu diesem Schluss gekommen.

Minusch Afonso:

[3:59] Ist das dann so eine Art Kettenreaktion? Kann man das so sagen?

Shila Behjat:

[4:02] Ich habe versucht, daraus eine Systematik für mich zu bauen. Und ich glaube, es ist sozusagen nicht so, dass es systematisch das eine auf das andere dann folgt oder reagiert, sondern dass es eher das Ergebnis eines bestimmten Zeitgeistes dann tatsächlich ist und der auch weltweit sich Bahn gebrochen hat.

Shila Behjat:

[4:24] Auch der ist natürlich das Ergebnis eines großen, großen Efforts, einer großen Bewegung, zum Beispiel Frauen in die Bildung zu bringen. In den letzten dann jetzt 150 Jahren ja vor allem Frauen auch gesellschaftlich mehr Wirkungsmacht zu geben oder die mussten sie sich ja sehr, sehr erkämpfen. Und das ist natürlich etwas, was wir weltweit dann stark gesehen haben. Und das ist, glaube ich, etwas, was wir uns auf jeden Fall merken müssen, um auch mit der Gegenwart besser umzugehen. Natürlich ist das auch eine Reaktion darauf, dass die Dinge sich gerade verschärfen und dass sie schlechter werden. Und ich habe in meinem Buch das Zitat einer Ozeanologin drin, was ich sehr passend fand. Und die hat sich mit Frauen beschäftigt, die versuchen, gegen Klimawandel vorzugehen. Und sie ist eben auch zu dem Schluss gekommen, dass es sehr, sehr viele Frauen sind, die gerade so an der Vorfront sind in diesem Kampf. Also nicht nur die, die wir sehen bei Fridays for Future, sondern so insgesamt auch viele, viele Frauen. Und gleichzeitig wissen wir ja auch, dass weltweit Frauen und Mädchen sehr stark auch vom Klimawandel betroffen sind. Also zum Beispiel Klimawandel führt dann in vielen Regionen zu verstärkter Armut. Verstärkte Armut führt dann zu Zwangsprostitution. Alle Dinge, wo sich Gesundheit verschlechtert, trifft Frauen und Mädchen zuerst, weil die Gesundheitsversorgung

eben immer noch sehr stark auf Männer zugeschnitten ist. Und das gilt sozusagen auch überall.

Shila Behjat:

[5:53] Und diese Ozeanologin ist aber eben zu dem Schluss gekommen, dass sie diese zwei Fakten zusammengeführt hat und gesagt hat, Frauen sind sehr stark davon betroffen. Frauen führen aber gerade auch den Kampf gegen den Klimawandel an. Und sie sieht das so, dass wenn man nah am Problem ist, ist man eben auch nah an der Lösung.

Anders protestieren

Shila Behjat:

[6:11] Und heute haben Frauen eben auch die Werkzeuge, um diese Lösungen dann auf die Straße zu bringen.

Minusch Afonso:

[6:16] Sehr, sehr spannend. Jetzt hattest du in deinem Buch ja auch geschrieben, dass Frauen eben anders protestieren. Wie sieht das denn bei den Frauen aus?

Shila Behjat:

[6:26] Genau, das habe ich mich gefragt. Machen Frauen da irgendetwas anders, weil es jetzt alles Frauen sind und weil es für mich schon eine Zäsur ist, dass Frauen diese Demokratiebewegungen anführen? Also ist da irgendetwas anders? Ja. Also ich konnte tatsächlich identifizieren, dass es ein paar Elemente gibt, die erstens diese Bewegungen auf wundersame Weise alle gemeinsam haben und wo ich sagen würde, dass es doch etwas sehr Erstaunliches und Besonderes und ganz besonders sind es da zwei Aspekte, die ich vielleicht als Beispiel nennen würde. Das eine ist wirklich dieses sehr rigorose Bekenntnis zu den Minderheiten und zu dieser Inklusivität der Bewegung auch tatsächlich.

Shila Behjat:

[7:06] Also dass sie ganz stark und das war auch immer sozusagen die Rückfrage, die ich gestellt habe. Warum, warum ist das ideologisch? Und das ist dann, da kam immer zurück und das sind ja alles Frauen an verschiedenen Stellen der Welt. Ja, also Sudan, Belarus, Iran, Polen und die kennen sich ja untereinander gar nicht. Und dann habe ich sie immer gefragt, warum?

Shila Behjat:

[7:25] Und da haben sie immer gesagt, naja, wir müssen sozusagen konsequent sein, wir müssen glaubhaft sein und glaubwürdig sein. Und wenn wir eine Gewaltherrschaft beenden wollen, dann müssen wir gleichzeitig etwas schaffen und anbieten, was wirklich die Gegenthese ist. Also nicht nur dagegen sein, sondern das Gegenmodell auch gleichzeitig sein. Und dazu gehört natürlich genau, gegen Spaltung und gegen ein bestimmtes soziales Gefälle oder sowas

vorzugehen und innerhalb der Bewegungen schon dafür zu sorgen, dass diese offen und inklusiv sind. Und ja, das Zweite, was ich sehr bezeichnend fand, war schon dieser Gedanke, dass in diesen Bewegungen, die wir aus der Vergangenheit kennen und die für uns sehr ikonisch sind, wie zum Beispiel Martin Luther King mit der Bürgerrechtsbewegung in den USA oder die Freiheitsbewegung unter Mahatma Gandhi, die hatten eben genau diese ikonografischen Figuren dann auch, die ihnen vorgestanden haben. Und bei diesen frauengeführten Demokratiebewegungen gibt es zwar Frauen, die im Vordergrund stehen und die man dann oft so anspricht, als diejenigen, die Dinge erklären, einordnen können und so weiter, aber es gibt eben nicht die eine, auf die alles zugeschnitten ist. Also im Iran gibt es das einfach nicht. Da ist eher so die Symbolik der Frau ohne Kopftuch zu diesem kraftvollen Bild geworden, das angespornt hat.

Shila Behjat:

[8:48] In Belarus war es so, dass es eine ganz bewusste Entscheidung war von drei Frauen, die auch politisch aus unterschiedlichen Lagern kommen, sich zusammenzuschließen.

Shila Behjat:

[9:00] Und auch im Sudan ist das so, dass es viele verschiedene Frauen gab, die diese Proteste organisiert, angeführt haben und so weiter. Aber es gab eben keine eine Sprecherin. Und das hat mich doch sehr interessiert. Und trotzdem waren das ja sehr wirkungsvolle Bewegungen, die die Menschen sehr mitgenommen haben. Und die passen natürlich dann auch wieder als große Sprecherin. Eine Antithese in diese Zeit, die ja als die Zeit der Strongman auch genannt wird. Also wo es sozusagen quasi fast schon ein Bedürfnis, einen Wunsch vieler Menschen gibt, dass es wieder den einen starken Anführer gibt, der alles regelt und auch so ein bisschen rigoros durchregiert. Und die gibt es ja auch, siehe Donald Trump. Und dieses Konstrukt dann von einer Bewegung, die nicht diese eine Anführerin hat, ist dann natürlich der totale Gegenbeweis und auch das Gegenmodell, dass selbst in unsicheren Zeiten, wo Menschen sich ohne Orientierung fühlen, wo viele Dinge sich ändern, wo sie sich viele Fragen stellen und der Reflex wäre dann zum starken Mann zu gehen, der das alles dann regelt und macht.

Shila Behjat:

[10:06] Trotzdem es eine andere Idee dafür gibt, dass man das auch in einem Kollektiv alles lösen kann und trotzdem auch Antworten gemeinsam finden kann. Und das fand ich sehr wichtig festzuhalten, eben auch als Gegengedanken zu dem, was wir gerade sehen. Also dass wir auch gerade sehen, dass in Umfragen viele junge Menschen, zum Beispiel in den USA, aber auch in Europa, sich diese starken politischen Anführer und tatsächlich auch in maskuliner Form gerade wieder so zurückwünschen.

Minusch Afonso:

[10:36] Spannend. Also das ist ein sehr spannender Ansatz, den ich so noch nie irgendwie auch

gehört hatte, dass man sagt, okay, dass Frauen gemeinsam für eine Sache kämpfen und dass sie keine Anführerin haben. Also das ist mir eigentlich so, klar, wenn man irgendwie so drüber nachdenkt, dann wird es einem nochmal irgendwie bewusster.

Gewaltfreiheit und Frauenproteste

Minusch Afonso:

[10:58] Ist das vielleicht auch so ein Grund, warum diese Proteste dieser Frauen gewaltfreier ausfallen?

Shila Behjat:

[11:05] Das ist etwas, ja, auf jeden Fall. Und es ist auch wissenschaftlich belegt, dass sobald Frauen bei Protesten teilnehmen, also die Teilnehmer von einer gewissen Anzahl von Frauen, bewirkt, dass diese Proteste gewaltfrei bleiben. Also das weiß man aus der Wissenschaft der vergangenen 70, 80 Jahre, wo es ja viele solcher Friedensbewegungen gab, viele solcher Demokratiebewegungen gab, dass in dem Moment, wo Frauen in signifikanter Zahl dabei waren, diese friedlich geblieben sind, dass wiederum diese...

Shila Behjat:

[11:40] Nicht auf Gewalt zurückzugreifen, führt dann dazu, dass mehr Menschen in der Gesellschaft sich dem anschließen können, weil das natürlich für sie dann weniger Gefahren birgt, weniger Risiken, weil natürlich nicht alle in einem Land, selbst wenn sie unter einer bestimmten Regierung leiden, einen revolutionären Charakter dann sofort entfalten können und einen Widerstandsgeist haben, wo sie sagen, selbst mit meinem Leben würde ich dagegen vorgehen. Und diese Gewaltfreiheit gibt eben mehr Sicherheit, dass man da selber nicht in größere Gefahr gerät. Und ich glaube, da haben natürlich Frauen insofern eine ganz besondere Rolle. Also die Wissenschaft sagt, ja, Frauen sind dafür verantwortlich. Mich hat dann natürlich jetzt wieder als Feministin interessiert, ist das jetzt wieder was sozial Auferlegtes? Also nur weil sie Frauen sind, sind sie eben weniger gewalttätig. Und das fand ich irgendwie einen ganz interessanten Gedankengang, auf den ich dann selber gekommen bin, weil ich dann auch gedacht habe.

Shila Behjat:

[12:38] Okay, wir als Feministinnen wollen wir uns gerade lösen von diesen sozial vorgegebenen Dingen, was eine Frau ist und gerade auch sind wir ganz stark dabei abzulegen, Diesen Gedanken, dass Frauen und Mädchen möglichst verträglich sind und möglichst friedfertig sind und dass sie eben keine Probleme machen, nicht für größere Aufruhr und so weiter sorgen. Das ist die eine Seite. Aber Gewaltfreiheit ist natürlich etwas ganz anderes. Und gewaltfrei bei einem Protest zu bleiben, trägt eher wieder so den Gedanken inne, dass wenn man gegen eine

Gewaltherrschaft vorgeht und selber zu Gewalt greift, dann reproduziert man eigentlich genau das, was gerade sozusagen eine selber auch bedroht. Wenn man gewaltfrei bleibt, dann zeigt man eben eher mehr.

Shila Behjat:

[13:29] An was man selber glaubt, nämlich dass eine Gesellschaft ohne Gewalt, die ist, in der alle frei und selbstbestimmt und so weiter leben können. Deswegen muss man eigentlich diese Frage dann mehr vom Geschlecht entkoppeln und sagen, dass diese Friedlichkeit einerseits natürlich von Frauen abhängt, das sagt die Wissenschaft.

Shila Behjat:

[13:49] Andererseits aber nicht von diesem sozialen Konstrukt, dass Frauen weniger gewalttätig sind, sozusagen verknüpft werden sollte, sondern eher mit diesem Gedanken.

Shila Behjat:

[14:01] Gewaltfreiheit ist eben wichtig für eine soziale Bewegung, um auch ihre Ziele zu erreichen. Was ich an dieser Gewaltfreiheit einfach auch noch ganz, ganz wichtig und auch faszinierend fand, war natürlich dann auch diese persönlichen Geschichten der Frauen dann auch zu erfahren, die selber zum Teil sehr viel Gewalt ja erlebt haben und erfahren haben. Also man muss jetzt sagen, dass bei diesen frauengeführten Protesten die Reaktion dieser Regime ja extrem war. Also die Politologin Anne Applebaum beschreibt das so, dass die wirklich ohne Gewissen inzwischen gegen die vorgehen, die versuchen, sie zu stürzen oder sie in Gefahr zu bringen. Und dass auch bei diesen Regimen eine absolute Scham gefallen ist, gegen Frauen und auch Kinder auf brutalste Art und Weise vorzugehen und dass diese Frauen systematisch vergewaltigt wurden, ja, aufs Schlimmste gefoltert, verprügelt und alles, was man sich vorstellen kann, wurden. Und dass sie dann trotzdem bei dieser Idee der Gewaltfreiheit geblieben sind und dass sie die Männer, die sich ja all diesen Bewegungen angeschlossen haben.

Shila Behjat:

[15:20] Auch davon überzeugen konnten, dass die Gewaltfreiheit trotzdem der richtige Weg ist. Und ich werde nie vergessen, dass ich mich dann auch mit diesen iranischen Protestierenden unterhalten durfte, die dann nach Deutschland gekommen sind. Also Frauen, denen auch die Augen ausgeschossen wurden, mit denen habe ich mich unterhalten. Und dann auch Männern, die zum Teil auch die Augen ausgeschossen hatten, die ihre Finger nicht mehr bewegen können, weil die so oft gebrochen wurden im Gefängnis. Und diese Menschen sind trotzdem weiterhin so überzeugt davon, dass dieser Gedanke richtig ist. Ich glaube, das ist etwas, was man gar nicht hoch genug werten kann, dass diese menschliche Idee, dass wir auf etwas reagieren müssen in der gleichen Art, das ist nicht eine Logik sozusagen, sondern wir können uns als Menschen absolut dagegen entscheiden und auch in den extremsten Situationen bei unseren Werten und Überzeugungen bleiben. Und das bewegt mich schon extrem, wenn ich

diese Geschichten dann oft so höre.

Minusch Afonso:

[16:23] Das wäre tatsächlich auch meine nächste Frage gewesen, also dass das Regime so brutal gegen diese Frauen vorgeht und dass die Frauen trotzdem sagen, wir entscheiden uns für den Protest, der eben halt gewaltfrei ist. Das ist schon sehr beeindruckend. Kannst du dir erklären, warum die das so für sich entscheiden?

Der kreative Protest

Shila Behjat:

[16:42] Also vieles davon, eben weil sie versuchen wollen oder weil es ihnen total klar geworden ist, dass nur wenn sie selber die Gesellschaft zeigen, die sie bauen wollen, können sich die Menschen ihnen anschließen. Also es muss eine echte Alternative geben. Und, Ich denke, auch da gibt es eine Art Zeitgeist im Moment, weil was machen diese Frauen, statt zu Gewalt zu greifen? Also es ist ja nicht nur, dass sie dann sozusagen stumm bleiben, sondern es ist ja dann noch ein extrem kreativer Protest mit Gesang, Tanz.

Shila Behjat:

[17:19] In Polen war das voller popkultureller Insignien, mit starken Bildern, die sie produzieren, mit dem, was sie anziehen, mit dem, was sie sagen, was sie auf die Banner schreiben. Also extrem viel als Gegenmodell, extrem viel Kreativität, auch in der Form des Protestes. Und ich glaube, das hat natürlich auch ganz stark, und das kann man wahrscheinlich nicht selber so planen, aber wenn wir es beobachten dürfen, sehen wir da natürlich eine ganz starke Menschlichkeit. Also der Wille zur Freiheit bricht sich dann eben doch irgendwie Bahn und zum Teil eben auf diese wunderschöne Weise, die uns alle dann irgendwie anspricht. Und ich glaube, das ist auch etwas, was ich festhalten wollte, dass diese Bilder, die dann uns erreicht haben aus diesen ganzen Ländern, die wir in Deutschland oder so sitzen, die haben uns alle berührt. Also diese Bilder damals aus Belarus der Frauen, die haben einfach die Menschen weltweit berührt und ich glaube, das ist etwas, was uns alle dann natürlich total verbindet, weil diese Frauen dann Bilder geschaffen haben und Referenzen geschaffen haben, die zu allen sprechen irgendwie, die alle verstehen können. Und genauso natürlich auch die Frauen im Iran oder wenn ich an die Frauen im Sudan denke, die dann Gedichte rezitiert haben.

Shila Behjat:

[18:36] Das sind natürlich Dinge, das spricht zu etwas Höherem in uns allen. Und ich glaube, deswegen haben diese Bewegungen alle für so viel Begeisterung geführt und auch zu erst einmal starker Solidarität auch in dem Moment, wo sie sehr präsent waren in unseren Öffentlichkeiten.

Minusch Afonso:

[18:56] Du schreibst, ich muss kurz lesen aus der Passage. Ich bin überzeugt davon, dass wir den ersten Schritt in ein weibliches Zeitalter bereits gemacht haben. Es tut also gut auf jeden Fall, das zu lesen und auch, weil sich die Realität gerade ganz anders anfühlt. Wie vereinst du diese Überzeugung mit dem internationalen Backlash, also gegen Rechte von Frauen und Queers und mit der zunehmenden Feindlichkeit gegen PolitikerInnen, wie zum Beispiel Kamala Harris oder Hillary Clinton oder ja eigentlich auch zum Beispiel Annalena Baerbock, also zum Beispiel auch viel erfahren. Absolut.

Backlash und Fortschritt

Shila Behjat:

[19:30] Also für mich sind auch wieder diese zwei Dinge in ihrer Parallelität zu sehen. Also der Backlash ist eine Reaktion auf natürlich die Errungenschaften der letzten Jahre und alles, was sich verändert hat. Und alles, was sich auch verschoben hat gesellschaftlich, fühlt sich für uns als Frauen und mit einem zum Beispiel Migrationshintergrund oder so weiter fragil an, fühlt sich aber für viele weiße Männer sehr bedrohlich an. Und natürlich gibt es viele, die sich dadurch tatsächlich bedroht fühlen, auch viele ganze Systeme, die dadurch auch ins Wanken geraten sind, weil Dinge hinterfragt werden, weil Dinge jetzt anders gemacht werden. Viele Sicherheiten sind einfach weggefallen. Und ich glaube, für mich ist dieser Backlash die totale Reaktion auf das, was eigentlich geschafft wurde in den vergangenen Jahren.

Shila Behjat:

[20:22] Und gleichzeitig haben wir so etwas wie diese Frauenbewegung gesehen. Ich schreibe auch in dem Buch und sammle zusammen alle möglichen Dinge, die darum herum ja auch passiert sind, wo auch Frauen an vorderster Front stehen, was die Verteidigung von Demokratie, von Klima, von Gesundheit, also von allen Dingen, die das Leben eigentlich lebenswert machen angeht. Und auch das lässt sich natürlich nicht mit diesem Backlash alleine sozusagen zurückdrehen oder beenden. Das ist tatsächlich etwas in Gang gekommen, was wir sehen, was jetzt diese starke Gegenreaktion erst einmal ausgelöst hat. Aber im Großen und Ganzen sind das für mich die Zeichen dafür, dass wir in dieses weibliche Zeitalter tatsächlich eingetreten sind. Weil natürlich am Ende dann doch immer der Gedanke eben steht, was macht ein Leben tatsächlich lebenswert und natürlich auch lässt sich nicht mehr zurückdrehen. Die Stimmen, die wir hörbar gemacht haben, natürlich kann man die versuchen leiser zu machen, aber die sind ja jetzt da. Und die sind auch in einer Lautstärke und ich denke auch in einer genügenden Kraft da, dass man tatsächlich...

Shila Behjat:

[21:31] Von einer Gegenreaktion sprechen kann. Das ist für mich sozusagen völlig, völlig klar.

Was ich denke, wo man natürlich jetzt sozusagen darauf achten sollte, ist diese Frage nach der nächsten Generation. Weil ich würde jetzt mal sagen, die Generation jetzt meiner Kinder zum Beispiel, die ist groß geworden in schon dieser Gewissheit von Frauen in dieser Art von Position. Also für meine Söhne zum Beispiel, die kennen diese ganzen Geschichten und denen ist auch völlig bewusst, was Frauen da für eine große Bedeutung gerade auch gesellschaftlich haben.

Shila Behjat:

[22:12] Gleichzeitig werden gerade aber sie als junge Männer beschallt von dieser Botschaft, genau das bedroht dich, genau das bedroht dich in deiner Männlichkeit, in deiner Idee von dir selber, das will dich klein machen, das will dich klein halten. Und ich glaube, das ist so ein bisschen der Dreh- und Angelpunkt, worauf man natürlich so ein bisschen achten muss, weil die große Botschaft, die es aber natürlich eher gibt, ist das, was wir alles erreicht haben, worauf wir hingearbeitet haben, wo es ja auch schon erste Ansätze und Anzeichen gibt.

Shila Behjat:

[22:42] Führt zu einer gerechteren und vor allem friedlicheren und sicheren Gesellschaft für alle. Das geht nicht nur darum, für Frauen und Minderheiten das Leben lebenswerter zu machen. Natürlich steht im Zentrum, deren Rechte zu schützen. Aber es geht ja vor allem darum, für alle das Leben lebenswerter zu machen.

Shila Behjat:

[23:00] Und ich glaube, diese Botschaft, die muss man noch viel, viel mehr verstärken. Und um jetzt auf das Frauen- und Revolutionbuch dann nochmal zurückzukommen, das war für mich wie so ein Aha-Moment, als ich dann mich mit diesen Bewegungen beschäftigt habe und gesagt habe, okay krass, da wo beides ganz stark unter Beschuss gerät, die Demokratie und die Rechte von Frauen, also da wo es ganz stark erkämpft werden muss, da sieht man dann wirklich wie unter einem Brennglas, wie wichtig beides eben für die Sicherheit aller Menschen ist. Und es gibt einen wahnsinnig tollen Artikel vom Economist, ich glaube aus 2021 oder 2023, eines von diesen beiden Jahren. Und der Titel ist Why Democracy Without Women Doesn't Work oder irgendwie sowas, also so in die Richtung. Und da wurde einfach mal zusammengetragen, wie die Rechte von Frauen und stabile.

Shila Behjat:

[23:56] Sichere Gesellschaften zusammenhängen. Also in ganz extremen Beispielen, wie jetzt Kinderheirat zum Beispiel oder wo viel Ehe erlaubt ist, wie das dann zu unsicheren Gesellschaften führt, aber bis hin natürlich zu Gesellschaften wie in Deutschland, wo natürlich jede soziale Ungleichheit zu Instabilität führt. Also nicht nur zu Ungerechtigkeit, sondern zu Instabilität. Und ich glaube, das muss man noch viel mehr verstärken, diesen Gedanken, dass wir uns schon auf den richtigen Weg gemacht hatten. Aber dass natürlich diese Umbrüche eine

gewisse, ja, eine Zeit und eine Form von sich daran gewöhnen braucht, das ist natürlich klar.

Minusch Afonso:

[24:36] Aber auch, dass es darum geht, dass nicht die Frauen alleine ihre Rechte haben sollen, sondern dass es halt für alle gleich sein soll, beziehungsweise dass alle keinen Nachteil davon haben, die jetzt keine Frau sind, sondern dass alle davon profitieren.

Shila Behjat:

[24:50] Absolut. Es geht gar nicht darum, eine neue Dominanz. Ich glaube, das ist ganz, ganz wichtig. Man kann ja nicht die eine Herrschaft mit einer neuen ersetzen und sagen, naja gut, weil es jetzt Frauen sind, wird es jetzt schon besser. Also die Form allein ist schon falsch. Als Mutter von Söhnen finde ich das wirklich einen ganz, ganz wichtigen Gedanken, weil man sagt einerseits, dass Männer so ein bisschen zurückstecken sollen jetzt. Ja, und das ist jetzt gesellschaftlich auch richtig und wichtig und jetzt sind mal die Mädchen dran. Aber ganz ehrlich, welche Mutter tut das beim eigenen Sohn? Und so kommen wir auch nie aus diesem Kreislauf heraus. Und erst wenn wir sagen, die Töchter und die Söhne und alle Kinder geht darum, dass sie fair und friedlich und gerecht miteinander umgehen. Und ja, bei denen, die männlich gelesen werden, gibt es die Fragen nach Privilegien, die ihnen einfach so gegeben werden. Die müssen gestellt werden. Und bei den Mädchen oder bei denen, die weiblich gelesen werden, geht es darum, dass sie vielleicht irgendwann in so eine Art soziale Einschüchterung kommen, aus ganz vielen Gründen. Und darum muss man sich auch kümmern. Aber es geht um dieses Ziel, dass es eben diese Koexistenz gehen muss in einer Friedlichkeit, Gerechtigkeit und das vor allem für alle dieser Selbstaussdruck, die Selbstbestimmung da sein muss. Und ich glaube, das sind eben natürlich so Fragen, die wir uns ganz selten wirklich

Solidarität im Feminismus

Shila Behjat:

[26:13] dann stellen, wie das dann wirklich, wirklich aussehen kann.

Minusch Afonso:

[26:16] Ja, vor allem, ich bin an einem Abschnitt im Buche hängen geblieben, und zwar bei diesem Gender-Apartheid. Da ging es ja darum, dass es nicht automatisch heißt, dass Menschen, die Marginalisierungserfahrungen machen, automatisch auch solidarisch sind und empathisch mit marginalisierten Gruppen. Was glaubst du, wie schafft man es, einen solidarischen Feminismus zu erleben?

Shila:

[26:38] Also ich glaube, genau da, wo wir eigentlich das Problem identifiziert haben, wo die Solidarität dann eben auf der Strecke bleibt, weil wir eben in eine Art Konkurrenz denken, selbst

über Diskriminierung nachdenken, weil natürlich wir Aufmerksamkeit auch in einem Verknappungssystem denken. Und ich glaube, genau da muss man natürlich ansetzen. Und ich glaube, was mir auch immer wieder auffällt, ist diese eigene Benachteiligung auch selber nochmal umzudrehen. Mein Buch Söhne Großziehen als Feministin hat ja den Untertitel Ein Streitgespräch mit mir selbst, wo ich eigentlich dann mich selber gefragt habe, okay, als Feministin, als jemand, der Benachteiligung erlebt hat, habe ich natürlich ganz viele Punkte, die ich einfordere und die ich auch gesellschaftlich verändern will. Und wir wissen ja, dass Gesellschaft eben bei der Einzelnen, dem Einzelnen losgeht. Und dann sich selber auch zu fragen, lebe ich selber nach den Werten? Weil wenn wir es dann wieder auf die Werte unterbrechen, also die Diskriminierung endet natürlich dann zum Beispiel, wenn es gerechter ist oder wenn es empathischer ist oder wenn es mit mehr Mitgefühl alles getan wird.

Shila:

[27:52] Und wenn wir eben diese Werte gesellschaftlich oder von unseren Mitmenschen vermissen, dann lohnt es sich schon, sich einmal zu fragen, lebe ich selber eigentlich danach? Und ich glaube, dann kommt man auch aus dieser Spirale heraus zu denken, ich muss immer nur verteidigen und einfordern. Ich habe ja auch eine Aufgabe als Mitglied in einer Gesellschaft und kann eben auch solidarisch, auch empathisch und auch gerecht sein. Und ich glaube, da geht das natürlich los, dass wir... Anfangen können, wenn wir uns dann auf diese Werte einigen können, diese dann auch wirklich gemeinsam zu verteidigen. Weil es ist ja so, es ist, glaube ich, so ein ganz schwieriges Thema, glaube ich, wenn man das aufmacht, weil viele, die viel Diskriminierung, viel Marginalisierung erfahren haben, fühlen sich dann vielleicht auch angegriffen davon. Aber am Ende ist es ja so, wenn man ganz ehrlich ist, es gibt immer jemanden, der eigentlich noch mehr Marginalisierung erfährt. Und wo soll das dann enden? Also müssen wir dann eher das umdrehen und überlegen, wir fordern die Gerechtigkeit, wir fordern die Fairness und die muss natürlich dann auch für alle gleichermaßen gelten.

Minus:

[28:59] Wie zum Beispiel dieses White Feminism, bei dem man irgendwie nicht davon ausgeht, dass nicht irgendwie alle mitbedacht werden, weil man irgendwie Angst hat, dass man die Gruppe ist, die am meisten Leid erfährt und dann entsteht da so eine Art Wettbewerb, so uns geht es schlechter, aber besser ist es dann einfach zu verstehen, okay, wir haben alle ein Leid, also wir sollten das nicht messen, sondern an einem Strang ziehen.

Shila:

[29:28] Absolut. Und gerade beim Thema Frauen und deswegen ist dieses Gender-Apartheid auch so interessant, gerade beim Thema Frauenrechte ist das so, auch wenn wir diese Probleme hatten wie White Feminism oder haben natürlich, müssen wir trotzdem immer wieder sehen, Diese Minderwertigkeit oder die Zurücksetzung von Frauen ist so universell. Also es gibt

einen ganz tollen Aufsatz von einer Anthropologin, Sherry B. Ortner, wo sie eigentlich das so festhält, dass man sozusagen in die Welt blickt, in verschiedene Kulturen blickt, in verschiedene Regionen blickt. Und es gibt eine universelle Gemeinsamkeit. Und das ist eben diese Zweitrangigkeit in organisierten Gesellschaften von Frauen. Und das muss uns als Frauen immer bewusst werden, dass das schon etwas ist, was wir auch wirklich immer gemeinsam verteidigen müssen.

Shila:

[30:20] Dass diese Fortschritte, die wir gemacht haben, natürlich darauf hinführen müssen, dass diese Zweitrangigkeit jetzt mal aufgehoben wird. Das muss unser Hauptziel sein. Es darf nicht unser Hauptziel sein, zu sagen, für meine Angelegenheit gibt es jetzt die meiste Aufmerksamkeit oder für mein Thema oder so, sondern das muss uns immer wieder bewusst werden. Und gerade in diesen Zeiten, wo wir diesen Backlash sehen, muss uns das auch klar sein. Das ist ja auch kein Zufall, dass der an so vielen Stellen der Welt gerade stattfindet, in den verschiedenen, auch sogar Staatsformen, in Diktaturen, in Demokratien, die angegriffen sind. Und ich glaube, das muss uns wirklich, wirklich sozusagen auch alarmieren, dass an dieser Stelle Solidarität eben vor allem ja bedeutet, dass man die Kräfte tatsächlich gut vereinen kann und auch viel mehr adressieren kann, dass das Thema Frauenrechte und die Benachteiligung von Frauen wirklich ein Thema sind, das sich durch wirklich vieles, vieles zieht. Und dass wir viel zu oft bereit waren, das Thema Frauenrechte dann doch wieder hinten anzustellen, während wir uns natürlich immer wieder sagen müssen, es geht um die Hälfte der Menschheit, die wir da sozusagen dann hinten anstellen. Und deswegen ist dieses Thema Gender-Apartheid auch so wichtig oder auch dieser Begriff, weil das ist einer, der jetzt gerade so ein bisschen eingeführt wurde.

Shila:

[31:45] Also im Zuge des Zustandes von Frauen in Ländern wie Afghanistan und Iran und natürlich mit Apartheid geht es wirklich darum, das dem gleichzustellen, was man in Südafrika dann gesehen hat, dass aufgrund der Hautfarbe dann sofort schon entschieden wurde, wie viele Rechte und wie viele Teilhabe möglich ist in einer Gesellschaft. In diesen Ländern macht eben das Geschlecht diesen Unterschied. Und da gibt es dann eben Juristinnen und Juristen, die schon diesen Case aufgestellt haben, dass diese Benachteiligung von Frauen ja auch strukturell gesetzlich in Iran, Afghanistan.

Shila:

[32:25] Zum Teil auch in Saudi-Arabien eigentlich dieser Apartheid eben gleichkommt. Und genau wie die Apartheid in Südafrika ja nicht nur ein für sich genommenes Phänomen war, sondern natürlich wurde das dort in Gesetze gegossen, strukturell verankert. Trotzdem ist das Ausdruck eines generellen Rassismus, den wir kennen, sind natürlich diese Beispiele von

Frauen in Iran und Afghanistan auch im Kontext von einer generellen Frauenfeindlichkeit und Frauenverachtung zu sehen. Und deswegen sind solche Begriffe auch so wichtig und auch solche Vergleiche, weil sowas wie Apartheid, das ist etwas, worauf sich ja die Weltgemeinschaft auch tatsächlich geeinigt hat, dass es das systematisch in dieser Form so nicht geben darf. Deswegen ist das auch wichtig, genau das jetzt für das Thema Frauenrechte zu benennen und zu bekämpfen, diese sehr strukturelle Benachteiligung und in dem Zuge auch klar zu machen, dass das Ausdruck von einer generellen Minder oder dem Ausdruck von einer Minderwertigkeit von Frauen gibt.

Die fünfte Welle des Feminismus

Minusch:

[33:32] Du schreibst ja auch von einer fünften Welle des Feminismus. Was macht das für dich aus?

Shila:

[33:38] Diese Wellen des Feminismus kann man jetzt erstmal so abtun als irgendwelche Spirenchen, die sich halt irgendwelche Politologen ausgedacht haben, um den Feminismus so ein bisschen zu sortieren. Aber trotzdem waren diese Wellen immer schon bezeichnend dafür, wie die Emanzipation, wie auch natürlich die weitere Befreiung und Selbstermächtigung von Frauen fortgeschritten ist. Auch wenn es nicht ganz linear, nicht stringent, es gab immer wieder Rückschritte, hatte das doch immer wieder schon so eben diese Funktion von Wellen, die dann doch größer geworden sind, weitere Ausläufer gehabt haben und ein bisschen anderen Ausdruck hatten. Und für mich hat diese neue Welle, sozusagen diese fünfte Welle jetzt auszurufen, auch diese Bedeutung zu sagen, dass dieses Zeitalter, in dem wir uns eben befinden, wo Frauenrechte und Demokratie angegriffen werden, ja auch immer zusammen angegriffen werden, aber gleichermaßen auch gemeinsam verteidigt werden müssen, das ist etwas Neues für den Feminismus. Dass auch die Frauen, die ich da porträtiert habe, auch ihre Kämpfe und Bemühungen gehen genau in die Richtung, dass sie eigentlich die Verteidigung der Rechte von Frauen nur als Ausgangspunkt nehmen für die Verteidigung der Demokratie.

Shila:

[34:58] Und diese starke Verknüpfung der Freiheitsrechte dann für alle, das ist tatsächlich eine neue Qualität für den Feminismus. Und ich glaube, das ist auch etwas, was die Zukunft des Feminismus ausmachen wird, weil...

Shila:

[35:11] Das, was wir vorher besprochen haben, über die Erweiterung der feministischen Idee, weg von einem White Feminism, auch das Thema, diese Freiheitsrechte auf die queere

Community zu erstrecken und auszudehnen. Und eigentlich geht es jetzt darum, das noch breiter zu fassen und natürlich zu sagen, ja, diese Freiheitsrechte, diese Selbstbestimmungsrechte, die muss es natürlich dann für alle geben. Ja, aber dann unter dieser feministischen Idee, weil natürlich kann man sagen, das ist genau die Idee der Demokratie, zu sagen Freiheitsrechte für alle, aber wir sehen ja, dass genau diese Entkoppelung von Frauenrechten und Demokratie derzeit dazu geführt haben, dass man nicht sieht, wie sobald Frauenrechte dann untergraben werden, die Demokratie auch anfängt natürlich zu bröckeln. Und wie das einhergeht, dass die Feinde der Demokratie auch immer Feinde der Rechte von Frauen sind.

Shila:

[36:13] Ein Beispiel ist natürlich die USA, die Auswirkungen der ersten Amtszeit von Trump und sozusagen die Abschaffung der Festschreibung, der Abtreibung zum Beispiel. Das ist ja der stärkste Ausdruck davon, dass diese Feindseligkeit gegenüber der Demokratie und der Frauenrechte einhergehen miteinander. Also es werden ja dann sogar auch die Institutionen der Demokratie dafür genutzt, Frauenrechte zu unterwandern. Und das führt natürlich dann zu weiteren undemokratischen Folgen, undemokratischen weiteren Regelungen, Gesetzen und so weiter.

Shila:

[36:50] Daran sieht man diese Verknüpfung und die Reaktion ist in vielen Teilen der Welt, so wie ich sie beobachtet habe, dann genau die, dass es zusammen gedacht werden muss. In anderen Teilen der Welt warte ich noch darauf, dass sozusagen die Frauenrechtlerinnen diesen Schritt tun und sagen, es geht jetzt um die Verteidigung der Demokratie, weil die Frauenrechte als erstes angegriffen werden und fallen.

Minusch:

[37:15] Ich glaube, es ist super schwer, eine Menge Menschen zusammen zu bewegen, dass sie irgendwie dieselbe Ziele verfolgen. Also ich sehe das zum Beispiel, also ich setze mich oft mit Religionen zum Beispiel auseinander, da gibt es ja auch innerhalb von einer, zum Beispiel im Christentum, gibt es unzählige Strömungen. Einfach nur, weil man sich nicht auf eine einzige Gefühl einigen kann. Es wurden Kriege deswegen geführt und ich befürchte, dass es in diesen Frauenbewegungen ähnlich ist, dass man sich da einfach nicht einig wird, was wollen wir jetzt alle gemeinsam als Ziel haben.

Gemeinsamkeiten im Kampf

Shila:

[37:52] Das ist eine super Frage und man kann sich ja auch fragen, ob nach diesen großen

Erfolgen wie Fridays for Future, also diese großen Mobilisierungserfolge, die wir gesehen haben, die dann auch quasi wieder pervertiert wurden durch rechte Ideen. Wir erinnern uns auch an die große Mobilisierung, die in Deutschland durch die AfD, durch die rechte Szene möglich war.

Shila:

[38:19] Also diesen eigentlich, finde ich, guten Gedanken oder diese gute Entwicklung, dass viele Menschen das Gefühl haben, sie müssen etwas tun, sie müssen dafür auf die Straße gehen und ihre Stimme erheben. Dass das dann sozusagen wieder pervertiert wurde gegen die Demokratie und ob wir diese Art von Mobilisierung dann jetzt nochmal hinbekommen für die Demokratie, ist eben jetzt so ein bisschen die Frage. Wir hatten das ja so ein bisschen Anfang des Jahres in Deutschland, als es dann auch wieder gegen die AfD ging und gegen die Ausgrenzung, die die AfD so vorangetrieben hat. Aber das ist so ein bisschen, kriegen wir das wieder hin oder nicht? Es gibt einige BeobachterInnen, die sagen, eigentlich ist diese Zeit dieser krassen Mobilisierung schon vorbei. Und dann muss man sich genau wie du sagst, sich fragen, wie kann man Menschen dann noch für gemeinsame Ideen tatsächlich begeistern? Weil natürlich ist gerade so etwas wie die Demokratie etwas, wo die Menschen eigentlich sich zur Mehrheit dann dazu bekennen müssen und die natürlich dann auch gemeinsam verteidigen müssen. Und ich habe oft so ein bisschen das Gefühl, diese Perversion der Freiheitsrechte ist gerade so ein bisschen noch dabei zu pieken. Also ich glaube, wir werden da noch krassere Dinge sehen.

Shila:

[39:40] Anzeichen, die wir jetzt schon ja sehen, dass Begriffe wie Moral plötzlich benutzt werden von Feinden, von eigentlich solidarischem und mitfühlendem Miteinander, die benutzen plötzlich moralische Gedanken, moralische Rhetorik, um ihre Punkte zu machen. Und ich glaube, das werden wir noch mehr sehen. Und dann ist die Frage, was daraus dann jetzt entsteht und ob sozusagen die Freunde von einem solidarischen und sicheren Miteinander, einer fairen und gerechten Welt, ob es denen möglich ist, sozusagen wieder die Oberhand in dieser Rhetorik dann zu bekommen. Und das wird für mich schon die große Frage sein. Was ich schon in meinem Buch nochmal gelernt habe oder in den Recherchen, weil es ist ja dann so, wenn man dann in Deutschland sitzt.

Shila:

[40:32] Und sich anschaut, was Menschen bereit sind zu opfern und auch aufs Spiel zu setzen für ihre Freiheit, allein für die Freiheit, ihre Meinung zu äußern. Im Iran sowas wie die Freiheit, auf der Straße zu tanzen als Frau oder zu singen, was sie bereit sind, da zu opfern und zu riskieren, bisweilen ja bis hin zu ihrem eigenen Leben, dass sie bereit sind, auf das Spiel zu setzen dafür. Und dann sitzen wir in Deutschland und es kommt einem wirklich vor wie eben

diese Perversion, dass es hier Menschen gibt, die all diese Freiheiten als das Übel eigentlich darstellen. Die das, was wir erkämpft haben an Miteinander, an Diversität.

Shila:

[41:17] Was wir erkämpft haben, gerade in Deutschland über die Wiedervereinigung, dieser große Kampf für die Demokratie gemeinsam für die Freiheit, dass das dann pervertiert wird und dass das als das Problem dargestellt wird, das kommt einem dann schon sehr komisch vor. Und ich glaube, eigentlich an den Stellen, wo die Demokratie ganz besonders unter Druck steht oder sehr stark verteidigt werden muss, kann man dann eigentlich immer lernen, worum es dann eigentlich tatsächlich geht. Und vielleicht auch, was eine Version von Demokratie ist, die eben in der jetzigen Zeit dann notwendig ist. Weil oft ist natürlich das Problem, das wir hier haben und deswegen ist das für viele dann glaube ich auch ein bisschen inkonkret, was hier so passiert, dass wir... Also Floskeln haben, wie die Demokratie muss verteidigt werden und das klingt ja fast so ein bisschen wie, das ist wie eine Antiquität, die sozusagen geschützt werden muss und möglichst nicht angefasst werden muss und die muss genau so bleiben, wie sie eben in Deutschland festgeschrieben wurde.

Shila:

[42:20] Und wir wissen ja aber, dass alles sich gerade wandelt in dieser Zeit. Und Gesellschaft wandelt sich, Technologie wandelt sich, das Zusammenleben wandelt sich, unsere Kommunikation wandelt sich. Und natürlich muss Demokratie all das dann auch widerspiegeln und auch Demokratie muss sich wandeln und verändern. Und ich glaube, damit könnten Menschen dann viel mehr anfangen, wenn wir sagen, wir müssen die Demokratie weiterentwickeln. Wir müssen Freiheitsrechte bewahren, wieder runterbrechen, was bedeutet eigentlich Demokratie und das dann in ein Gefäß gießen, was der heutigen Zeit dann entspricht. Zum Beispiel eben diese Frage, wie politische Teilhabe aussehen könnte in einer Zeit, wo Menschen weniger zu diesen klassischen Wahlen gehen, aber sich wie gesagt eben anderenorts und anders politisch engagieren, politisch äußern, sich beteiligen wollen. Also wie könnte man das alles einbringen in einen demokratischen Diskurs, der dann einfließt in Gesetzgebung? Das ist ja die Idee dann von Demokratie. Und solche Fragen müssten tatsächlich, glaube ich, eher gestellt werden gerade, als nur zu sagen, man musste Demokratie verteidigen.

Minusch:

[43:33] Jetzt sind wir auch schon bei der letzten Frage angekommen. Ich fand das sehr spannend im Buch, dass du gesagt hast, dass sehr viele Frauen in den Ländern, die du halt eben aufgezählt hattest, emanzipiert sind, sich dann aber später, nachdem sie für ihre Rechte gekämpft haben, sich dann dem Patriarchat doch unterordnen und dann auch heiraten. Also was meinst du, warum das so ist und was können wir denn von den revolutionären Frauen

lernen?

Shila:

[44:00] Das ist eine wirklich, wirklich gute Frage und die treibt mich auch um und die treibt mich auch um, wenn ich dann auf die nächste Generation so ein bisschen schaue, weil natürlich ich sehe Mädchen, die heute groß werden, in vielerlei Hinsicht sind sie Ausdruck dessen, was ich mir früher gewünscht habe. Andererseits denke ich auch immer so, wenn ich dann mich erinnere an, wie über meine Generation Mädchen gesprochen wurde oder wie die Generation vor mir über uns spricht, waren wir auch so. Wir waren super gut in der Schule, wir waren super eloquent, wir haben unsere Meinung gesagt, wir sind ja groß geworden auch mit dieser Idee, du kannst alles sein, du kannst alles werden. Und wir wurden ein bisschen stark auch in diese Richtung gepusht, dass Erfolge im Berufsleben Emanzipation bedeuten. Ich glaube, das ändert sich gerade so ein bisschen. Aber so im Großen und Ganzen...

Shila:

[44:55] Würde ich fast sagen, ist es sehr ähnlich. Und dann kommt eben im Leben einer Frau das, was eine tolle Psychologin das psychologische Patriarchat genannt hat, dass dann, wenn es um die Partnerwahl geht, eigentlich man wieder verfällt in so ein sich kleiner machen, auch seine Wünsche kleiner machen, seine Ziele kleiner machen, um eben in einer heterosexuellen Partnerschaft zu sein und diese auch halten zu können. Und ich glaube, aus dem Kreislauf sind wir tatsächlich noch nicht raus und wenn ich dann eben diese nächste Generation beobachte, sind die da auch nicht rausgekommen, sondern wenn es dann wieder darum geht, man hat dann eben eher eine heterosexuelle Neigung, einen Mann für sich zu gewinnen. Allein das Wording ist ja so, dass man dann als Frau sich in irgendeiner Form verändern muss, um einen Mann von sich zu überzeugen. Dann enden all diese Selbstbestimmungsthemen. Ja, weil bis dahin hat man gesagt, ich mache alles, was ich will. Und ich meine, das ist dann wieder sozusagen das Thema meines anderen Buches, dass da die große Lücke natürlich entstanden ist zwischen dem, was für Frauen sich verändert hat und dass sich für Männer eigentlich gar nichts verändert hat. Und sowohl nicht, sozusagen wurden sie nicht genug gechallenged, würde ich sagen, aber es gibt eben auch wenig Ideen von einer neuen Maskulinität.

Shila:

[46:23] Einem Mann, der tatsächlich gleichberechtigt ist.

Shila:

[46:26] Das dann auch als sexy und erstrebenswert wiederum von den Frauen wahrgenommen wird. Und diese Arbeit haben wir tatsächlich überhaupt gar nicht getan. Und ich glaube, das ist etwas, was es auf jeden Fall zu debattieren gilt und auch natürlich ganz ins Private rein natürlich auch all diese Fragen zu stellen. Weil wir wissen, wir versuchen es immer zu entkoppeln, aber es ist nicht umsonst ein geflügeltes Wort geworden, dass Sex politisch ist und so ist es auch. So

ist es auch und so wird es auch für die nächste Generation sein. Und da müssen wir, glaube ich, ein großes, großes Schlaglicht drauf werfen, weil dieses psychologische Patriarchat halt für viele Frauen dann eben die Konsequenz hat, dass sie nicht anknüpfen an dieses Versprechen von Selbstbestimmung, dass sie eigentlich dann eben als junges Mädchen so stark empfunden haben. Was ich von diesen Frauen gelernt habe in diesem Spannungsfeld ist eigentlich ganz interessant, weil diese Frauen sind super unterschiedlich, was diese persönlichen Lebensweisen angeht. Also ich habe da eine polnische Frauenaktivistin.

Shila:

[47:41] Die lebt mit einer Frau zusammen, die hat sich gegen Kinder entschieden, die blickt sehr, sehr kritisch auf alles, was die klassische Ehe zwischen Mann und Frau ist. Dann habe ich eine belarussische Aktivistin wie Svetlana Tichanowskaja, die das Thema Familie eigentlich immer sehr hoch hält und ja auch ihr ganzen Aktivismus rund um auch die Befreiung ihres Mannes, der lange jetzt in Gefangenschaft war.

Shila:

[48:12] Herumgedreht hat. Dafür wurde sie auch ganz stark kritisiert von Feministinnen, dass sie eigentlich einen Verrat damit tut an dieser feministischen Idee, an diesem feministischen Protest in Belarus. Es gibt junge Aktivistinnen, die sich nicht vorstellen, Kinder zu bekommen. Es gibt andere Aktivistinnen, die wiederum sehr junge Kinder haben. Und ich glaube, genau diese Pluralität der Lebensentscheidungen macht eigentlich das große Bild, wo wir hin müssen. Weil was diese Frauen, egal welche Entscheidung sie jetzt persönlich getroffen haben, wie sie sich zu diesem ganzen Thema äußern, eines haben sie eben nie gemacht. Und zwar diese persönlichen Entscheidungen zugelassen, dass sie diesen Kampf um die Frauenrechte, den Kampf um Demokratie in irgendeiner Form beeinflussen, beeinträchtigen, sondern das steht immer an erster Stelle für sie. Sie gehen ja zum Beispiel auch so weit, dass sie in dem, was sie sagen, zum Beispiel Nagis Mohammadi, die Friedensnobelpreisträgerin ist so ein Beispiel, die seit sieben, acht Jahren ihre eigenen Kinder nicht gesehen hat, weil sie im Gefängnis ist und die Kinder den Iran verlassen haben und sie formuliert das immer so, dass sie sagt.

Shila:

[49:34] Das sind meine Kinder, die vermisse ich. Natürlich frage ich mich als Mutter, ob ich nicht bei ihnen sein sollte und ich könnte natürlich, sobald ich aufhöre zu reden und das zu machen, was ich tue.

Shila:

[49:47] Aufhören und könnte vielleicht den Iran verlassen bei meinen Kindern sein. Aber sie sagt dann, aber die Menschen im Iran sind auch wie meine Kinder. Und meine Kinder sind auch Menschen des Iran. Also das, was ich tue am Ende, kommt es auch meinen Kindern zugute. Und ich glaube, das ist genau das, was einem dann an dieser Stelle so hilft. Ist natürlich so

dieses Nichts und Niemand darf diesen Willen zur Veränderung beeinträchtigen bei einer Frau und darf sie aufhalten, dabei das zu erreichen, was sie sich vorgenommen hat. Und der große Antrieb, und ich glaube, das ist für mich der große Unterschied.

Shila:

[50:26] Der große Antrieb dieser Frauen ist eben nicht das, was uns in die Wiege gelegt wurde, dass Emanzipation ist, im Berufsleben erfolgreich zu sein, viel zu verdienen, in Führungspositionen zu kommen, weil das sind so Ziele, die sind für mich und die sind meines Erachtens sehr, sehr egoistisch. Wenn du aber den Antrieb hast, die Gesellschaft zu verändern und deinen Beitrag zu leisten zu einer gerechten, fairen Gesellschaft und das muss nicht immer als Friedensaktivistin sein, das kann man auch in einem Job, der eigentlich nichts damit zu tun hat, aber in der ganzen Art, in meinem Wesen, in dem, wie ich in der Gesellschaft wirke, kann ich das auch tun. Und wenn das mein Antrieb ist und ich mir sage, dass dieser Antrieb von keinem Mann, keiner Partnerschaft, keiner Familienplanung in irgendeiner Form ist, beeinträchtigt werden darf. Ich glaube, dann könnten wir gemeinsam dieses psychologische

Veränderung der Gesellschaft

Shila:

[51:18] Patriarchat tatsächlich überwinden und würden auch die Gesellschaft verändern.

Minusch:

[51:23] Das heißt, wir haben noch einen weiten Weg vor uns.

Shila:

[51:27] Ja, auf jeden Fall. Wir haben einen weiten Weg vor uns, aber an der Stelle ist mir so eingeleuchtet, es ist auch gar nicht so schwer, Weil wir immer denken, in diesem Entweder-oder-so-denken und in der jetzigen Zeit, in diesem Spannungsfeld sind wir ja andererseits auch zu dem Schluss gekommen, es ist wirklich nicht beides möglich in der Form, wie unsere Gesellschaft, wie unsere Wirtschaft funktioniert und uns auch so ein bisschen davon zu entlasten, dass die Emanzipation eben nicht darin unbedingt liegt, dass du diesen Vollzeitjob hast und die Führungsposition hast und diese ganzen Sachen, sondern dass die Emanzipation darin liegt, dass du den Ausdruck für dich findest, wie du Gesellschaft verändern willst. Und das darf dir nicht weggenommen werden und das muss man behüten und das muss man verteidigen, Weil dann erreicht man das, was eben Emanzipation ja eigentlich möchte. Das ist die Veränderung von Gesellschaft. Und ich glaube, es würde auch uns viel vielleicht Last nehmen und auch diese Utopie dann endlich mal auflösen, dass das das ist, worauf wir hingearbeitet haben, worauf die großen Frauenrechtlerinnen, auf deren Schultern wir stehen, was sie für uns wollten. Ich denke nicht, dass sie das für uns wollten, sondern sie wollten

Gesellschaft verändern.

Abschied und Ausblick

Anmoderation / Abmoderation:

[52:56] So, das war's für heute mit unserem lila Büchersommer. In zwei Wochen geht's wieder weiter. Und nachher, wo wir gerade bei Bücher sind. Meine lila Podcast-Kolleginnen Laura Lukas, Katrin Rönecke und Lena Sindermann haben ein Buch geschrieben. Das erscheint am 9. September und heißt Resist. Weich bleiben in harten Zeiten. Und ihr könnt das Buch bei Autorenwelt tatsächlich schon vorbestellen. Wenn euch diese Folge oder auch andere Folgen vom lila Podcast gefallen haben, dann empfiehlt uns gerne weiter. Lasst uns gerne ein Abo und eine positive Bewertung da, zum Beispiel bei Spotify, Apple Podcast oder überall, wo ihr eben euren Podcast hört. Teilt diese Podcast-Folge mit euren Friends und allen, die die Folge unbedingt hören müssen. Und wenn ihr wollt und könnt, dann unterstützt uns gerne auch finanziell per Steady, per Patreon oder per Direktüberweisung. Wir freuen uns über jeden Betrag, damit wir unabhängig arbeiten können. Alle Infos zur Finanzierung findet ihr auch nochmal unter [lila-podcast.de slash unterstützen](https://lila-podcast.de/slash/unterstuetzen).

Anmoderation / Abmoderation:

[54:16] Der Lieder-Podcast ist eine Produktion von Haus 1. Die Redaktion leitet der Katharina Alexander und von ihr ist auch der Schnitt. Ich bin Minouche Afonso und ich freue mich, wenn ihr in zwei Wochen wieder einschaltet. Ciao, ciao!